

Illustrirtes Sonntags Blatt

Beilage
zur
„Sächsischen Elb-Zeitung“.
Verlag von Legler & Jenner in Schandau.

N. 7.

4. Quartal.

1889.

Max.

Original-Erzählung
von D. Heinrich.
(2. Fortsetzung.)

[7]

(Nachdr. verb.)

„Es wird Alles anders!“ murmelte der Alte vor sich hin, „das junge Blut ist hitzig und ich kann's ihm nicht verdenken, aber . . . es wird ein schlechtes Ende nehmen.“

Damit stopfte er eine neue Pfeife und dachte an den Tag, an dem er auch einmal einen Schlag erhalten, und es war ihm, als brenne es heute noch an der Stelle.

Kaum war Max in seiner Wohnung angelangt, als die Wirthin ihm ein zierliches Billet überreichte, welches ein Lohndiener für ihn abgegeben habe.

Die Schriftzüge des Billets rührten von einer Damenhand her, und Max studirte mehrmals die Adresse, um sich davon zu überzeugen, daß hier kein Irrthum vorwalte. Aber dieser war nicht möglich, die Adresse war so genau, als habe sein eigener Feldwebel sie diktiert. „Au Herrn Holzmann“ . . . — das „Herr“ war jedenfalls nicht vom Feldwebel — lautete sie, „Musketier in der 2. Compagnie, Regiment von Bornstedt.“



Wie du ihm, so ich dir! (S. 61.)

Mit hochklopfendem Herzen und brennender Wange brach er das Siegel.

„Die Dame,“ so lauteten die Zeilen, „welche heute Morgen unfreiwillig dazu Veranlassung gab, daß Sie ein kleines Versehen begingen, bedauert, daß Ihnen dadurch eine nicht zu rechtfertigende Rüge wurde, und wünscht Ihnen dies mündlich zu sagen. Man wird Sie heute Abend um sieben Uhr in der Kleistensallee beim Labyrinth erwarten und hofft, daß Sie galant genug sind, den Wunsch einer Dame zu erfüllen.“

Welcher junge Mann hat nicht das erste Rendezvous, so ihm ein solches jemals geboten wurde, mit ängstlicher Ungeduld erwartet und mit hochklopfendem Herzen den Zeiger der Uhr tausend Mal verwünscht, der sich so langsam für die brennende Sehnsucht bewegte!

Max war schon um sechs Uhr im Thiergarten, und um den Spaziergängern nicht dadurch aufzufallen, daß er sich in der wenig besuchten Allee fortwährend aufhielt, zwang er seine Ungeduld dazu, auf einem Umwege zu promeniren, von welchem er den Ort des Rendezvous im Auge behalten konnte.

Er wandelte zuerst die Judenallee hinab und bog dann zur Meierei ein,